

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (2005)
Heft: 1

Vorwort: Editorial : liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Aeby, Pierre

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

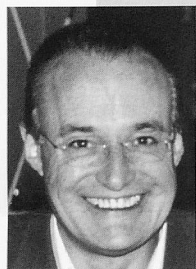
Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Wir wissen es: Die Zahl der älteren Menschen nimmt (nicht nur in unserem Land) laufend zu. Doch diese Entwicklung muss keine Gefahr sein. Sie kann vielmehr zu einer Chance für unsere Gesellschaft werden, wenn wir sie wirklich ergreifen. Die älteren Menschen werden nämlich nicht nur zahlreicher: Sie leben zunehmend in einer guten körperlichen und seelischen Verfassung. So wohnen heute vier von fünf Menschen über 80 Jahren bei sich zu Hause und nicht in einem Alters- oder Pflegeheim. Zahlreiche Hinweise lassen vermuten, dass sich der Anteil der älteren Menschen, die in einer Institution untergebracht sind, in Zukunft stabilisieren wird.



Pierre Aeby

Heute geht es darum, neue Formen von Lebensräumen für ältere Menschen zu finden – solche Formen, die dem Wohnen zu Hause nahe kommen, und die dafür sorgen, dass diese Menschen Teil der Gesellschaft bleiben können. Zu diesem Ergebnis sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Tagung zum Thema «Alt werden in der Stadt» gekommen, die im Februar an der Universität Neuenburg stattgefunden hat. Die Fachleute sind sich einig, dass eine alternde Gesellschaft viele positive Möglichkeiten in sich birgt. Dieses Wissen muss nun endlich in den Köpfen aller Bürgerinnen und Bürger ankommen.

Pierre Aeby

Stv. Direktor Pro Senectute Schweiz

Thema

Soziale Sicherheit verteidigen

Die alltäglichen Nachrichten scheinen zu belegen, dass der Sozialstaat in der Krise steckt. Was wäre aber, wenn es die Sozialwerke nicht gäbe? Die Geschichte der AHV zeigt, dass soziale Sicherheit auch in schwierigen Zeiten weiterentwickelt werden kann.

Kaum ein Tag vergeht ohne negative Meldungen: Die Ausgaben der Gemeinden für die Sozialhilfe steigen, weil sie sich um immer mehr Fürsorgefälle kümmern müssen. Der Trend zur Invalidisierung aus psychischen Gründen ist ungebrochen und sorgt dafür, dass die Defizite der Invalidenversicherung weiter wachsen. Wegen der demographischen Alterung nimmt die Zahl der Rentnerinnen und Rentner stärker zu als jene der aktiv im Berufsleben Stehenden. Die Folge davon ist, dass die Rechnung der AHV immer weniger aufgeht.

Wer diese Nachrichten zur Kenntnis nimmt, kommt notgedrungen zum Schluss, dass es mit der sozialen Sicherheit in unserem Land schlecht bestellt sein muss. So liegt es nahe, sich auf die allenthalben geführten Spar- und Abbaudiskussionen einzulassen: Was können wir uns noch leisten, worauf werden wir in Zukunft verzichten müssen?

«Gute alte Zeit»?

Diese negativen Tendenzen stellen jedoch nur eine Seite der gesellschaftlichen Wirklichkeit dar. Die andere Seite können wir erkennen, wenn wir uns auf ein gedankliches Experiment einlassen: Was wäre, wenn es die Sozialwerke nicht gäbe? Wir müssen lediglich ein knappes Jahrhundert zurückgehen, um einer Schweiz zu begegnen, die kaum so-